

LWL-Klinik plant Neubau mit 69 Betten

HERTEN. Am Schlosspark soll eine im Kreis RE bisher nicht vorhandene Fachabteilung für Psychosomatische Medizin entstehen, außerdem ein Zentrum für Gerontopsychiatrie. Doch erst einmal ist die Hertener Politik am Zug.

Von Frank Bergmannshoff

Die LWL-Klinik am Rand des Hertener Schlossparks plant das größte Bauvorhaben ihrer 34-jährigen Geschichte. Auf einem Teil des Parkplatzes soll ein stattlicher Gebäudekomplex mit insgesamt 69 stationären Betten und zehn teilstationären Tagesklinikplätzen für Gerontopsychiatrie und Psychosomatische Medizin entstehen. In Kürze beraten die politischen Gremien der Stadt Herten über das Bebauungsplanverfahren. Wir beantworten im Vorfeld wichtige Fragen dazu.

Warum ist ein neues Gebäude nötig?

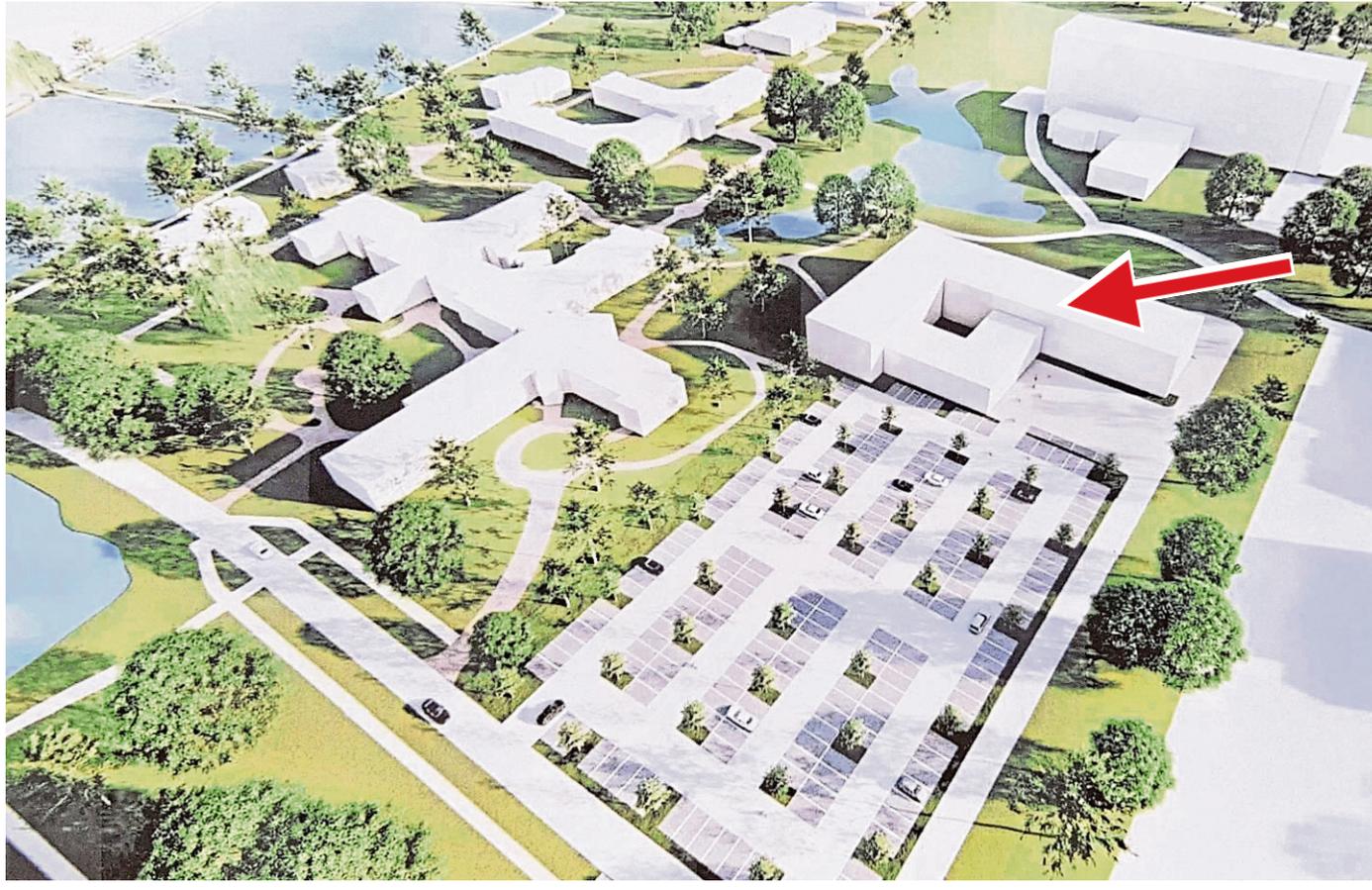
Mehrere Faktoren haben zu der Entscheidung geführt, erklärt Heinz Augustin, Kaufmännischer Direktor der LWL-Klinik. Die Patientenzahlen steigen, der Platzmangel erfordert seit Jahren ständige Improvisationen. Speziell in der 47 Betten zählenden Abteilung für Gerontopsychiatrie (psychische Erkrankungen bei älteren Menschen) bestehe erheblicher Sanierungsbedarf. Die Unterbringungsqualität entspreche nicht mehr dem Standard. Patienten beschwerten sich über die unzureichenden, 33 Jahre alten Nasszellen.

Unabhängig davon hat das Land NRW den Aufbau einer Fachabteilung für Psychosomatische Medizin bewilligt. Die bestehenden zehn Plätze in der Tagesklinik, die 2018 im Schloss eingerichtet wurde, sollen durch 22 stationäre Betten ergänzt werden.

Mit dem neuen Gebäude sollen all diese Probleme und Planungen gelöst werden.

Psychosomatische Medizin – was ist das?

Immer mehr Menschen leiden an körperlichen Symptomen, die auf psychische Ursachen zurückzuführen sind, erklärt der Ärztliche Direktor Dr. Luc Turmes. Als Beispiele nennt er Herz-Kreislauf- und Magen-Darm-Erkrankungen, Diabetes sowie die rheumatische Erkrankung



Im Vordergrund sind der geplante Neubau (Pfeil) und der neu strukturierte Parkplatz zu sehen, links davon die bestehenden Gebäude der LWL-Klinik und die Schlossteiche, hinten rechts das St.-Elisabeth-Hospital. —GRAFIK: THIEKEN + PARTNER

Fibromyalgie. Turmes: „Bis zu 40 Prozent der internistischen Patienten in Krankenhäusern und 50 Prozent bei niedergelassenen Ärzten sind in erster Linie psychosomatisch erkrankt. Im Kreis Recklinghausen und in Gelsenkirchen gibt es aber keine stationären Angebote, die nächsten sind in Bochum und Münster.“ Die Tagesklinik in Herten sei stets überbelegt.

Wie sieht die Planung für das Gebäude aus?

Es wird teils zwei-, teils dreigeschossig sein. Die konkrete äußere Gestaltung steht noch nicht fest. Das Gebäude soll auf einem Teil des Klinik-Parkplatzes errichtet werden und sich harmonisch zwischen den ein- bis zweigeschossigen Gebäuden der LWL-Klinik und dem Bettenturm des benachbarten St.-Elisabeth-Hospitals einfü-

gen. „Vom Schlosspark und vom Resser Weg aus wird es nicht wahrnehmbar sein“, sagt Christoph Heidenreich, Stadtbaurat der Stadt Herten. Er betont, dass sich die Klinik nicht weiter in den Park ausdehnen werde.

Wird die Parkplatzsituation noch knapper, als sie es ohnehin ist?

Der verbleibende Teil des Parkplatzes soll neu strukturiert werden. „Die Zahl der Stellplätze wird sich dadurch sogar von heute 213 auf 221 erhöhen“, sagt Architekt Christopher Naujoks.

Wer bezahlt den Neubau?

„Die LWL-Klinik ganz alleine, wir haben entsprechende Rückstellungen gebildet“, betont Heinz Augustin. Es gebe keine Zuschüsse vom Land oder den Krankenkassen. Die Kosten

werden sich im zweistelligen Millionenbereich bewegen.

Entstehen neue Arbeitsplätze?

Ja. Dr. Luc Turmes erwartet, dass etwa 30 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen, insbesondere in der psychosomatischen Abteilung.

Wie ist der weitere Zeitplan?

Der aktuelle Bebauungsplan schließt größere Bauvorhaben aus, er muss also geändert werden. Am 9. Oktober soll der Hertener Stadtrat den Auftakt des Verfahrens beschließen. Dann müssen Gutachten eingeholt sowie Behörden und die Bürger beteiligt werden. Heinz Augustin hofft, dass Mitte 2020 alle Genehmigungen vorliegen und die Bagger rollen können. Frühestens 2022 werden in dem Neubau die ersten Patienten behandelt.

DATEN UND FAKTEN

LWL-Klinik Herten

Die LWL-Klinik im Hertener Schlosspark besteht seit 1985. Sie ist zuständig für den Kreis Recklinghausen. Träger ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL).

Es handelt sich um eine Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik mit 173 vollstationären Betten sowie 100 Tagesklinik-Plätzen (davon 10 für Psychosomatische Medizin).

Rund 3200 Patienten werden hier pro Jahr stationär oder teilstationär behandelt. Hinzu kommen rund 10.000 ambulante Patienten. Die meisten leiden an Persönlichkeitsstörungen, Depressionen, Traumata, Suchterkrankungen, Ängsten, Zwängen, aber auch an Überforderung nach der Geburt eines Kindes oder an altersbedingten psychischen Erkrankungen.

Die LWL-Klinik hat knapp 500 Mitarbeiter.



Auf dem Parkplatz hinten ist der Neubau vorgesehen. Den Plan betrachten (v. l.) Christoph Heidenreich (Stadtbaurat Stadt Herten), Christopher Naujoks (Architekturbüro Thieken), Jörg Hauff (Bauprojektleiter LWL-Klinik), Heinz Augustin (Kaufmännischer Direktor LWL-Klinik), Harald Sammetinger (stellv. Pflegedirektor LWL-Klinik), Dr. Luc Turmes (Ärztlicher Direktor LWL-Klinik) und Udo Wiegmann (LWL, Bau- und Liegenschaftsbetrieb). —FOTO: BERGMANNSHOFF